

Sahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis für ein halbjähriges Abonnement 15 Pfennig.

Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen. Einziges amtliches Veröffentlichungs-Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen. Blatt sämtlicher Behörden des Kreises. Begründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch den Geschäftsleiter oder durch Boten vierteljährlich 1,50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1,92 Mark.

Nr. 291 Freitag, den 17. Dezember 1915. Für die Schriftleitung verantwortlich: Eduard Schidel in Oberlahnstein. 53. Jahrgang.

Der Nachtragsetat von 10 Milliarden.

Waffenstillstand wegen der griechischen Wahlen. — 35 000 Mann Verluste des Expeditionsheeres.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bericht: Verkehr mit Knallkörpern.

Im Rat dieses Jahres hat in einem Geschäft für Haus- und Gartengeräte, in dem auch Spielwaren, Zündbänder, Amorce und Knallkörper, die unter dem Namen Liliput-Munition in den Verkehr kommen, verkauft wurden, eine Explosion dieser Knallkörper stattgefunden; dabei ist eine Verkäuferin schwer, eine zweite leicht verletzt und außerdem im Laden erheblicher Sachschaden angerichtet worden. Die sogenannte Liliput-Munition gehört zu den Knallkörpern im Sinne der Klasse 1c Ziffer 2, Buchstabe d, Absatz 2 der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung vom 23. Dezember 1908 (RGBl. 1909 Nr. 3). Sie besteht ebenso wie Munitions-Zündspiegel aus Pappnapfchen mit einem Knallsatz darin. Die explodierten Pappnapfchen enthielten aber nicht, wie die Munitions-Zündspiegel, einen eingepreßten Knallquodsilberknallsatz, sondern der bei vielen Knallkörpern gebräuchlichen Knallsatz aus rotem Phosphor, Chlorat und einem Klebstoff, also einen ebenso reizungs- und stoßempfindlichen wie brillanten Sprengstoff. Die Knallsatzmenge in einem Napfchen darf 0,075 Gramm im allgemeinen nicht übersteigen. Die Amorce waren in der durch die Anlage C vorgeschriebenen Art verpackt angeordnet und auf den Ladentisch gebracht. Die Liliput-Munition war für die Verwendung nach Art der Knallkörper verpackt, daß 100 Knallkörper nebeneinander in Pappschachteln gelegt und alle Hohlräume und Zwischenräume mit Sägemehl ausgefüllt waren. Jede Pappschachtel war durch einen herumgelegten Papierstreifen verschlossen; je 10 Schachteln waren durch Papierumschlag und Bindfadenverschmürung zu einem Paket vereinigt. Die Vorräte an Amorce und Knallkörpern befanden sich in einem unter dem Laden befindlichen Lagerkeller, während auf dem Ladentische jenseits nur eine kleine Menge der Amorce und Knallkörper untergebracht war. Während die Amorce in der ordnungsmäßigen Verpackung belassen waren, wurde die Liliput-Munition im Lagerkeller durch Abstreifen des Sägemehls von diesem befreit und nun in ungeordnetem Zustand in das dafür bestimmte Fach des Schaulagens auf dem Ladentische gelegt. Das Fach enthielt zur Zeit der Explosion etwa 500 bis 600 Knallkörper. Beim Hineingreifen in dieses Fach mit der Hand ist die Explosion erfolgt. Während die Amorce und Zündbänder dank ihrer ordnungsmäßigen Verpackung durch diese Explosion nicht zur Explosion gebracht, auch nicht angebrannt, sondern anscheinend zum größten Teil unverletzt geblieben sind, sind sämtliche Knallkörper, also etwa 40—50 Gramm Knallsatz, explodiert.

Die Explosion hat uns, nachdrücklich auf die Unzulässigkeit des Verkehrs mit solchen Knallkörpern und auf die besonderen Fehler aufmerksam zu machen, die dabei vorgekommen sind. Zunächst ist hervorzuheben, daß ein Muster dieser Liliput-Munition für Knallkörper nicht zum Eisenbahnverkehr gemäß 1c 2d Absatz 2 zugelassen war. Unter die Ziffer 3a „Zündspiegel andere“ der Klasse 1b „Munition“ kann die Liliput-Munition nicht gebracht werden, weil es sich nicht um ordnungsmäßig laborierte Munition zum Zünden von Schieß- oder Sprengmitteln, sondern um verhältnismäßig roh hergestellte Gegenstände handelt, die keinen anderen Zweck haben, als durch eine Schlagbolzen-Vorrichtung zur Erzeugung eines Knalles gebracht zu werden. Da die Liliput-Munition nicht zum Eisenbahnverkehr zugelassen ist, ist sie gemäß § 2 Ziffer 6 der Polizeiverordnung, betreffend den Verkehr mit Sprengstoffen, vom 14. September 1905 (RGBl. S. 282) auch nicht zum Verkehr im Sinne dieser Polizeiverordnung zugelassen. Dies muß im Hinblick auf die aus dem Verkehr mit solchen Knallkörpern zu erwartenden Gefahren besonders betont werden. Daß solche Knallkörper, wenn sie zum Verkehr zugelassen sind, wie z. B. Knallkörper, nicht an Personen, von denen ein Mißbrauch zu befürchten ist, insbesondere nicht an Personen unter 16 Jahren abgegeben werden dürfen, folgt aus dem § 26 Abs. 1 der angegebenen Polizeiverordnung.

Sodann wird darauf aufmerksam gemacht, daß, insoweit Knallkörper zum Verkehr zugelassen sind, wie z. B. Knallkörper, Knallkapseln usw., die Zulassung an die dafür vorgeschriebene Verpackung gebunden ist. Knallkörper dürfen also zwecks Feilhaltens nicht aus den Schachteln, in die sie verpackt waren, genommen werden. Auch darf aus den Schachteln nicht das Sägemehl oder Holzmehl und die etwa zur Abdeckung dienende Baumwollschicht herausgenommen werden. Für die Liliput-Munition war freilich keine Verpackung vorgeschrieben, weil sie — wie bemerkt — zum Eisenbahnverkehr nicht zugelassen war. Wenn aber schon in Anlehnung an bekannte und vorgeschriebene Verpackungsarten die eingangs genannte Verpackung gewählt war, so hätte diese auch für die Aufbewahrung im Kaufladen beibehalten werden müssen, umso mehr, als die einzelnen Knallkörper der Liliput-Munition nicht wie die Knallkörper und Knallkapseln durch besondere Mittel — z. B. Festkleben auf dem Boden der Schachtel, — sondern nur durch das Füllmittel (Sägemehl, Holzmehl usw.) in ihrer geordneten Lage festgehalten wurden. Es darf nicht vergessen werden, daß die Knallsätze in den Knallkörpern Sprengstoffe sind, die an sich durch § 3 der Polizeiverordnung, betreffend den Verkehr mit Sprengstoffen, vom 14. September 1905 vom Verkehr ausgeschlossen sind und, soweit sie dennoch zum Verkehr zugelassen sind, dies nur durch die besondere Art

der Verpackung (Unterteilung in sehr kleine Mengen und Trennung dieser Mengen von einander durch die Korke- und Pappfüllen der Knallkörper, durch deren bestimmte Anordnung in kleinen Mengen in Schachteln, durch explosionsdämpfende Mittel zwischen den Knallkörpern, z. B. durch Sägemehl) ermöglicht ist.

Wir ersuchen Sie, das Bessere zwecks Benachrichtigung der Gewerbe-Zuspektion, der Ortspolizeibehörden und der beteiligten Kreise zu veranlassen.

Berlin W. 9, den 21. November 1915.

Leipziger Straße 2.
Der Minister für Handel und Gewerbe.
J. A. L u s e n s t a.
Der Minister des Innern.
Im Auftrage: Dr. K a u b a c h.

An die Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Polizeipräsidenten in Berlin.

Wird den Ortspolizeibehörden des Kreises zur Kenntnis und Ueberwachung der in Frage kommenden Handlungen mitgeteilt.
St. Goarshausen, den 13. Dezember 1915.
Der königliche Landrat.
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Die in Betracht kommenden Herren Bürgermeister werden hiermit auf die Einreichung der Waisenpflegerlisten für das 4. Vierteljahr 1915 aufmerksam gemacht. Dabei bemerke ich, daß die Listen mit der Bescheinigung versehen sein müssen, daß die vertragmäßige Verpflegung und Erziehung der Waisen während der angegebenen Zeit erfolgt ist. Der Bescheinigung ist das Gemeindefiegel beizubringen.
St. Goarshausen, den 16. Dezember 1915.
Der königliche Landrat.
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Der deutsche Tagesbericht.

WTA. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. Dezember, vormittags:
Weltlicher Kriegsschauplatz.
Lebhafte Artilleriekämpfe und rege Fliegerertätigkeit auf dem größten Teil der Front.
Bei Bailly wurden zwei kleine Postierungen auf dem Südbufer der Aisne nachts von den Franzosen überfallen. Leutnant Immelmann brachte gestern über Valenciennes das 7. feindliche Flugzeug, einen englischen Eindecker, im Luftkampf zum Absturz. Der vorgestrige Fliegerangriff bei Mühlheim (Baden) soll nach französischer Darstellung als Ziel die dortigen Bahnhofsanlagen gehabt haben.

Der Flüchtling.

Roman von A. Seyffert-Klinger.

(Nachdruck verboten.)
Die feidene Schleife, welche den Schlus des roten Gürtels bildete, war halb abgerissen, mit einer Sicherheitsnadel nicht gerade diskret befestigt. Die Spitze, welche den Rand des Armeels zierle, hing an mehreren Stellen, der Rückenansatz der Bluse klaffte auseinander, weil ein Knopf fehlte.
Eva errödete vor Unwillen, sie schämte sich in die Seele der jungen Braut hinein; wollte dieselbe wirklich so schlüssig vor ihrem heimkehrenden Verlobten erscheinen? Eva hatte jedoch vorgelobt, da sie die Fehler der jungen Dame kannte. Sie holte eine Schachtel mit Nadel und Faden hervor, ließ sich den Gürtel geben, nähte die Schleifen und Fäden mit wenigen Strichen fest.
Widerwillig ließ Claire sich die Dienstleistung gefallen. Als Eva aber den fehlenden Verknüpfungspunkt erreicht hatte, wurde die Französin ungemütlich.
„Was fällt Ihnen eigentlich ein? Ich wünsche Ihre Zofendienste nicht, verstanden? Ihre Beoormundung werden Sie sich wieder abgewöhnen müssen, wenn der Herr hier ist. Ich werde mich bei ihm über Sie beklagen.“
Eva wurde rot und blaß. „Nur diese paar Stiche noch, anständiges Fräulein“, sie befestigte schon mit flinken Fingern die Spitze am Armel.
Doch die Geduld der Französin war erschöpft. Sie ließ den Faden gewaltsam ab und dabei auch die Spitze um eintige Zentimeter weiter. Lachend sog sie davon.
„Sie sind der Typus einer alten Jungfer. Ich sehe es schon kommen, daß der Herr sich bald wieder über Sie lustig machen wird. Sie fordern ja geradezu dazu heraus!“
Eva wechselte die Farbe, doch fest sah sie der Sprechenden in die schönen, funkelnden Augen. „Sie lügen. Der Herr hat sich nicht über mich lustig gemacht. Dazu ist er viel zu gut.“
Claire schüttelte sich vor Vergnügen. „Er, der Herr-

lichste von allen“, deklamirte sie pathetisch, „so beiligt ja wohl euer Richter kein eigenes Geschlecht! Anmaßend, das müssen Sie doch zugeben!“
Mit haberkülltem Blick sah Eva der jungen Engländerin nach. Mit einem solchen Geschloß hofft er glücklich zu werden“, dachte sie, doch was geht es mich an. Seine Schuld, wenn ihm die Augen zu spät aufgehen!“ Sie zündete die Spirituslampe an und ging.
Claire war zu ihrer Schwiegermutter geeilt, hatte sie stürmisch umarmt und geküßt. „Nun kommt er, Mama, die Trennung ist überstanden!“
Übermüdet und gerührt drückte die ältere Dame den blonden Mädchenkopf an sich. „Freust du dich wirklich so sehr, mein Liebling? Hast du meinen Jungen lieb?“
„Nur ich das nicht, Mama? Ich bin doch keine Braut!“
Sie setzte sich auf ein Fußstößchen und lehnte sich schmeichelnd bei der Nähtin an. „Ich liebe Martin, aber anders, als ihr deutschen Frauen lieb! Ich habe mich in keiner Sehnsucht nach ihm verzehrt, aber seinen und kennen mag ich nicht, Mama, es ist mir widerwärtig.“
„Liebe Martin so, wie dein Herz es dir eingibt, meine Tochter, er wird dich gewiß verstehen. Gott möge dich dreifach dafür segnen, wenn du ihn glücklich machst.“
„Er muß mich so nehmen, wie ich bin!“ rief Claire, „dann werden wir gut zusammen auskommen!“
„Stech noch ein paar Rosen an dein Kleid, es kleidet dich so gut, Mädchen!“
„Das will ich tun, Mamachen, hoffentlich schilt mich der Gärtner nicht!“
„Aber Kind, wie du sprichst! Wir sind doch wohl alle gleichermachen bemüht, deiner Eigenart Rechnung zu tragen. Du kannst dich wirklich nicht belegen.“
„Eigentlich nicht, Mamachen, aber trotzdem — doch davon ein andermal! Jetzt will ich mich, wie du es wünschst, mit Rosen schmücken.“
Claire lief in den Garten. Der Gärtner selbst schnitt ihr die Rosen und sie befestigte dieselben in reizender Anordnung an ihrem Busen.
Dann ging sie langsam bis zu einer Bank, wo sie

ungehört war. Lächelnd sah sie eine Welle vor sich hin. Dann zog sie einen Brief aus der Tasche, ein Schreiben ihrer Schwester und las:
„Meine liebe Claire! Ich bitte, beschwöre Dich, laß im Zukunft alles Gräßlichen, laß keinen Zwiespalt in Dir aufkommen! Du und ich, wir sind deutsche Frauen, deutsch müssen wir fühlen und denken, für unser deutsches Vaterland glorreichen Sieges erstehen. Oh, ich bin namenlos glücklich und stolz darauf, einem Deutschen anzugehören und durch ihn einem Volke, welches groß und stark in der Einheit ist, geradezu vorbildlich, was Willenskraft und Lauterkeit der Gesinnung anbelangt. Schätze auch Du Dich glücklich, zu uns zu gehören, liebste Schwester, strebe, es den deutschen Frauen gleichzutun, dann wirst Du glücklich sein und andere beglücken. Am Herzen unseres Vaters ist unsere Heimat. Ich kenne nur süßes Geborgenheit. Daß Du fühlen mögest wie ich, treu und fest, ohne rechts noch links zu blicken, hofft von ganser Seele Deine treue Schwester Leonore.“
Zwei- bis dreimal las Claire den Brief durch, trotzdem sie jedes Wort darin auswendig wußte. Das Schreiben war ihr Talisman, den sie oft zitierte, um sich gegen böse Einflüsterungen zu schützen.
Sie wollte gut sein, gut und glücklich, wie Leonore es war. Aber leicht wurde ihr das nicht. Ihr Sinn rebellirte. Sie konnte sich nicht freuen, wenn die Deutschen Sieg bekamptgaben. Heimlich verzehrte sie sich in ohnmächtigen Born. Ihr Herz ließ sich nicht naturalisieren.
Und doch ließ sie die Briefe ihres Bruders unbeantwortet, ja sie öffnete dieselben nicht einmal mehr.
Sie fürchtete sich vor seinem Patriotismus, weil sie nach wie vor ihre Nation liebte.
Aber sie liebte auch Martin, das hatten die Tage der Trennung sie gelehrt. Ihr Leben war unendlich mit dem feintigen verknüpft.
Horch, ein Dupensignal in der stillen Strabel
(Fortsetzung folgt.)

In deren Nähe ist aber keine der geworfenen Bomben gefallen, dagegen wurde in der Stadt ein Bürger getötet, ein anderer verletzt. Der rein militärische Schaden beschränkt sich auf die Zerstörung einiger Fensterheben im Lazarett.

Deutscher Kriegsmarshplan

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Russische Abteilungen, die nördlich des Dryowjatj-Sees bis in unsere Stellung vorgebrungen waren, wurden durch Gegenangriff zurückgeworfen. In der Gegend der Beresina-Mündung brach ein Vorstoß des Feindes im Feuer unserer Infanterie zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Die Lage ist unverändert. Nachts kam es zu kleinen Patrouillen-Zusammenstößen.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen

Bei Verezhans scheiterte ein feindlicher Angriff. Ein russisches Flugzeug wurde östlich von Lud im Bereich der Österreichisch-ungarischen Truppen landen.

Balkankriegsmarshplan

Die Kämpfe in Nordmazedonien wurden mit Erfolg fortgesetzt. Die Österreichisch-ungarischen Truppen stehen nahe vor Bijelopolje. Oberste Heeresleitung.

Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht

Wien, 16. Dez. Amtlich wird verlautbart:
Russischer Kriegsmarshplan.

Im Gebiete des Korminbaches wies die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand einen russischen Vorstoß ab. Südwestlich von Olska wurde ein feindlicher Flieger zum Landen gezwungen und gefangen. Eines unserer Flugzeuggeschwader belegte die an der Bahn Niedwieze-Sarny liegende Eisenbahnstation Antonowka und den Bahnhof Kiewan mit Bomben. Die Aktion hatte Erfolg; bei Kiewan entstand ein Brand. Alle Flugzeuge kehrten trotz heftiger Beschleßung unverfehrt zurück.

Italienischer Kriegsmarshplan.

An der Tiroler und der Jonjosefront einzelne Geschäfte. In Flitlicher Beden bemühtigten sich unsere Truppen durch Ueberfall einer italienischen Vorstellung.

Südlicher Kriegsmarshplan.

Unsere Truppen warfen gestern den Feind südöstlich Mikaci in die Taraschlucht hinab. Andere Österreichisch-ungarische Kolonnen gewannen unter heftigen Kämpfen die Höhen unmittelbar nördlich von Bijelopolje und das Gelände halben Weges zwischen Kozaj und Beran. Westlich von Jpel hat der Gegner den Rückzug gegen Plav und Gustinje angetreten. Die Zahl der gestern mitgeteilten Gefangenen hat sich auf 900 erhöht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Söser, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

Konstantinopel, 16. Dez. (Nichtamt. Wolff-Rel.) Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Front wurden die letzten auf dem rechten Ufer des Tigris befindlichen Häuser von Kut-el-Amara am 13. Dezember erstickt. Von zwei feindlichen Monitoren, die in östlicher Richtung zu entfehlen versuchten, wurde einer durch unsere Artillerie versenkt, der andere kehrte auf seinen alten Platz zurück.

Amtlicher bulgarischer Tagesbericht.

Sofia, 16. Dez. Amtliche Mitteilung über die Operationen am 14. Dez.: Die Engländer und Franzosen sind auf griechisches Gebiet zurückgeworfen worden. Unsere Truppen befinden sich an der griechischen Grenze, nachdem sie vorläufig die Verfolgung des Feindes eingestellt haben.

An der ganzen Front herrscht Ruhe.
Wir nahmen dem Feind 1234 Gefangene, darunter 18 Offiziere, und 14 Geschütze, 62 Munitionswagen, 10 zweispännige Sanitätskarren u. viel anderes Kriegsmaterial ab. Von nun an werden die Generalstabsberichte nur an jenen Tagen veröffentlicht, an denen bedeutende Operationen zu melden sind.

Wie es kam!

Bern, 16. Dez. (Nichtamt.) Zur Geschichte der englisch-französischen Verständigung über die Fortsetzung der Ballan-Expedition läßt sich der „Secolo“ von seinem Pariser Berichterstatter folgendes melden:

Zu Beginn der Ausschiffung der Verbandstruppen zögerte England infolge des griechischen Protestes, während Frankreich selbst die Gefahr einer Ministerkrise auf sich nahm und alle seine Truppen landete. Erst auf das Drängen Frankreichs schiffte England einige Kontingente aus. Ein französisch-englisches Zusammengehen erschien jedoch wegen der Bedenken Kitcheners wenig sicher. Nach den Reisen Kitcheners und Denys Cochin, auf denen beide in ihrer Abneigung gegen das Ballan-Unternehmen bekräftigt wurden, teilte die englische Regierung am 3. Dezember der Pariser Regierung ihren Entschluß mit, ihre Truppen von Saloniki zurückzuziehen und anderweitig für die Verteidigung Ägyptens Maßnahmen zu treffen. Die französische Regierung wies auf alle Gefahren hin, die aus einer Aufgabe Saloniki besonders für die französische Ballanpolitik entstehen konnten. Daraufhin trafen am 4. Dezember englische Minister, darunter Asquith, mit französischen Ministern, darunter Briand, zusammen, bei deren Beratungen jedoch kein verbindlicher Ausweg gefunden werden konnte. Am 5. Dezember fand in Paris ein Kriegsrat der Alliierten statt. Gleichzeitig traf in London ein französischer Minister ein. Der Kriegsrat erklärte bereits in der ersten Sitzung, daß die Aufgabe der Ballan-Expedition militärisch einen unheilbaren Fehler bilden würde. Ebenso fand bei französischer Minister in London viele englische Kollegen, die seiner Anschauung beipflichteten. Daraufhin verlangte die französische Regierung, unterstützt von Italien und Rußland, in London von neuem die Fortsetzung der Expe-

dition, sodas schließlich am 9. Dezember Asquith, Grey und Kitchener nach Paris gingen, persönlich mit Tittoni verhandelten und alsdann mit Briand, Joffre, Gallieni u. a. berieten. Bei diesen letzten Besprechungen wurde endlich eine Verständigung über Saloniki und den Orient erreicht.

Diese sehr interessante Geschichte des Ballanunternehmens gibt den Schlüssel für zahlreiche Vorgänge der letzten Zeit. Um die Furcht der Durchführung muß es nach alledem recht windig ausgehen.

Englische Piraterie gegen die Schwedischen Weihnachtspakete

Stockholm, 16. Dez. (Tel. Rtr. Bln.) 300 Postfäcke mit Weihnachtspaketen schwedischer Auswanderer in Amerika an ihre armen Verwandten sind von England auf dem Dampfer „Bellig Olav“ beschlagnahmt worden. Aus diesem Anlaß schreibt Stockholms Dagblad: Hier haben wir einen neuen Beweis englischen Uebermutes und englischer Rücksichtslosigkeit. Um in Schweden alle Sympathie gegen England zu beseitigen und statt dessen eine bittere u. gehäßige Stimmung gegen England zu erzeugen, konnte England kein besseres Mittel wählen, als die Beschlagnahme der Weihnachtspost.

Rückkehr des griechischen Gesandten nach Bukarest.

Bukarest, 16. Dez. (Tel. Rtr. Bln.) Der hiesige griechische Gesandte kehrte nach längerem Aufenthalt in Athen zurück. Er stattete dem Minister des Aeußern einen längeren Besuch ab. In eingeweihten Kreisen will man von bedeutungsvollen Verhandlungen zwischen Rumänien und Griechenland wissen.

Aufstellung eines künftigen Heeres in Persien.

Konstantinopel, 16. Dez. (Tel. Rtr. Bln.) Das persische Parlament hat einen Gesetzentwurf angenommen, wodurch der Regierung die Aufstellung eines 100 000 Mann starken Heeres bewilligt wird.

Konstantinopel, 16. Dez. (Tel. Rtr. Bln.)

Unter dem Eindruck der letzten Nachrichten aus der Heimat hat sich der hiesigen persischen Kolonie eine starke patriotische Erregung bemächtigt, und obwohl sie von der Regierung nicht gerufen wurden, werden die wehrfähigen Mitglieder dieser Kolonie wahrscheinlich nach Persien zurückkehren, um an der Befreiung des Landes von dem fremden Einfluß teilzunehmen. Die Leute sind durchweg deutschfreundlich gesinnt und treten für ein militärisches Zusammenwirken mit der Türkei ein. Die schwere Niederlage der Engländer im Jral hat die Hoffnungen des persischen Volkes auf Wiederherstellung seiner Unabhängigkeit neu belebt.

Freies Geleit für die deutschen Attachees.

Washington, 16. Dez. Der britische Botschafter wurde ermächtigt, Roy Ed und von Papen bedingungslos freies Geleit einzuräumen. Die beiden Attachees beabsichtigen, am Dienstag mit dem Dampfer „Noordam“ abzureisen.

Amerikanische Rüstungen.

Die Vereinigten Staaten erleben bei der Durchführung ihres Flottenbauprogramms, daß eine Vermehrung des Landheeres um 400 000 Mann folgen soll, ihr blaues Wunder. Die Fabrikanten, die bei ihrer Waffen- und Munitionslieferung an die Ententestaaten ungeheure Preise fordern und erhalten und den entsprechenden Gewinn einheimen, weigern sich für die eigene Regierung billiger als für ihre europäische Kundschaft zu arbeiten. Die Kostenmehrung hat solche Dimensionen erreicht, daß die Unionregierung mit dem Gedanken umgeht, den Bau der Kriegsschiffe sowie die Herstellung von Heeresrüstungen und dergleichen in eigenen Fabriken vornehmen zu lassen und sich von der nimmerfatten Privatindustrie des Landes gänzlich unabhängig zu machen. Das neue amerikanische Flottenprogramm sieht ein fünfjähriges Bauprogramm vor, das 10 Dreadnoughts, 6 Schlachtkreuzer, 10 Aufklärungskreuzer, 50 Zerstörer, 16 Hochsee-U-Boote und 85 Küsten-U-Boote und ferner eine Ausgabe von 6 Millionen Dollar für den Flugdienst umfaßt.

Im Deutschen Reichstage.

Der am Montag und Dienstag kommende Woche noch Plenarsitzungen abhalten, sich dann aber bis zum 11. Januar vertagen wird, werden auch die Sozialdemokraten, die sich bei der ersten Lesung ihre Stellungnahme noch vorbehalten, für den neuen zehn-Milliardenkredit stimmen, und zwar, wie sich aus einer Fraktionsberatung ergab, mit 65 gegen 41 Stimmen. Für die vorausgegangenen Kriegskredite war die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, von Liebknecht abgesehen, einstimmig eingetreten.

Eine patriotische Kundgebung im bayerischen Landtag.

München, 16. Dez. Bei der Beratung des Militärhaushalts in der Kammer der Abgeordneten sollten die Redner aller Parteien der deutschen Armee und ihren Verbänden, insbesondere der Tapferkeit der bayerischen Truppen, Worte der Anerkennung und des Dankes. Der Vertreter des erkrankten Kriegsministers, Staatsrat General von Speidel, erklärte: Aus der Anerkennung, die ihnen heute spendet wurde, werden unsere Truppen einen Ansporn finden zu neuen Erfolgen, bis ein ehrenvoller Friede den Krieg beendet. Das ganze Volk ist durchdrungen von dem festen Willen, durchzuhalten durch rastlose Arbeit und Opferwilligkeit. Wie zu Beginn des Krieges, so steht auch heute Volk und Heer im Vertrauen auf Gott und unsere gerechte Sache zu Kaiser und Reich, um einen Frieden zu erkämpfen, der dem geliebten Vaterlande zu dauernden Segen reichen kann. (Lebhafter Bravo!)

Darauf wurde der Militärhaushalt einstimmig, auch von den Sozialdemokraten, angenommen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 17. Dezember.

Der goldene Sonntag. Der Kalender will es in diesem Jahr, daß der erste Weihnachtsfeiertag in diesem zweiten Kriegsjahr auf den letzten Tag der Christwoche entfällt, so daß zwischen dem letzten Sonntag vor Weihnach-

ten und dem Heilig-Abend fast eine Woche liegt. Der „goldene Sonntag“ ist also kein brechen der Geschäftst. g. auch nach ihm ist noch Zeit genug zum Einkäufen, wenngleich die Vorsicht in diesen Tagen mehr wie je nötig ist. Der Tag des Weihnachtspaziergangs bleibt der „goldene Sonntag“ doch vor allen Dingen und auf ihn blickt die Geschäftswelt in heißem Erwarten. Darin ändert der besondere Termin dieses Jahres nichts, und es ist gut, daß die Hoffnung ein Blümlein ist, das so wenig zu seinem Gedeihen benötigt. Die Ladengeschäfte, die auf einen regen Absatz zu Weihnachten rechnen, haben in der Regel keinen fetten Kriegsgewinn hinter sich, sondern darauf angewiesen, was der Tag bringt. Mehr denn je haben die Gewerbetreibenden dies Jahr in Steuern und Abgaben für die kommunalen Einnahmen zu sorgen, und sie können das Geld nicht aus der Luft nehmen. Der bisherige Verlauf des Winters läßt erhoffen, daß, entgegen den ausgesprochenen Prophezeiungen die Kälte vielleicht ruckweise auftreten kann, aber sich nicht in längerer Dauer geltend machen wird. Wenigstens bei uns in Deutschland nicht. Der Kälteherd scheint im Osten zu liegen, wo, wie wir wissen, unsere Armeen mancherlei auszustehen gehabt haben. Sie haben den Feind und den Winter siegreich überwunden. Wir dürfen besonders für die Weihnachtszeit annehmen, daß der gestrenge Herr kein allzu hartes Regiment führen wird, wie wir hoffen, daß für die Feiertage sich die Kämpfe an den Fronten in mäßigen Grenzen halten werden.

Unser Stadtkommandant und Bataillonskommandeur, Herr Oberstleutnant Lehmar begehrt morgen 18. Dezember seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren! Die 81er. Heute sind bereits die Quartiermacher des neuen Ersatz-Landwehr-Inf.-Reg. aus Hanau hier eingetroffen. Von den 1050 Mann bleiben 800 hier und 250 kommen nach Niederlahnstein zu liegen. Durch eine neu getroffene Einteilung wird von dieser Truppe niemand nach Braubach verlegt. Die Leute stehen in der Landwehr und somit im Alter von 20 bis 36 Jahren. Das vorher einzunehmende Quartier bei der Bürgerstraße ist mit voller Verpflegung, worauf wir jetzt schon aufmerksam machen.

Petroleum. Um den Petroleum-Verkauf zu regeln gibt unsere städtische Verwaltung dieser Tage die ersten Petroleum-Bezugsarten aus. Jeder Bezugsberechtigte erhält sein Quantum vorgeschrieben. Hierdurch wird vermieden, daß einer alles und der andere nichts bekommt.

Schlechtes Jagdergebnis. Bei der vorgestern stattgehabten Treibjagd wurden 35 Hasen erlegt. Es ist dies der vierte Teil gegen voriges Jahr, wo man 140 Stück zur Strecke brachte.

Handelskammer. Amtliche Handelsstelle deutscher Handelskammern in Rußisch-Polen. Zur Förderung des Handelsverkehrs zwischen Deutschland und den besetzten Teilen Rußisch-Polens ist die amtliche Handelsstelle Deutscher Handelskammern gegründet worden. Sie wird in allen geeigneten Plätzen der besetzten Gebieten Handelsagenturen errichten, die den Geschäftsverkehr vermitteln. Berechtigt, sich des Dienstes der Handelsagenturen zu bedienen ist jedermann, unter den von der amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern gestellten Bedingungen. Die von der Handelsstelle einzulebende Handelsagentur soll allen Handels- und Gewerbetreibenden Deutschlands gegen Zahlung mäßiger Gebühren behilflich sein zum Absatz und soweit möglich zum Bezug ihrer Waren und zur Einziehung der Außenständen in den besetzten Gebieten. Sie besitzen Handelsmonopol, sodas keineswegs die eigene Tätigkeit des deutschen Handels und der Industrie zur Anbahnung und Pflege unmittelbarer Beziehungen beeinträchtigt wird. Die Zivilverwaltung hat der Handelsstelle in Anerkennung des behördlichen Charakters der Organisation weitestgehende Unterstützung zugesagt, namentlich wird diese Unterstützung auch bei der Einziehung von Forderungen gewährt werden; auch werden sonstige dringende Wünsche auf dem Gebiet des Güteranstausches (Warenbeförderung, Warenausfuhr) und des Nachrichtendienstes bei den zuständigen Militär- und Zivilstellen von der Zivilverwaltung vertreten werden. Handelsagenturen werden, außer der Direktion in Warschau, alsbald eingerichtet werden in Lodz, Sosnowice, Czestochau, Wloclaweco und Mlawa; die Einrichtung weiterer Agenturen wird nach Maßgabe des Bedürfnisses folgen. Als Vorteile des Unternehmens seien besonders hervorgehoben: Beschleunigung der Erteilung von Ausfuhrbewilligungen; bevorzugte Beförderung der an die Handelsstelle gesandten Waren; Wüderung der Zensurvorschriften für Briefe und Telegramme von der Handelsstelle und an diese; Mitbenutzung der amtlichen Fernsprecher; Mitwirkung der Organe der Zivilverwaltung bei Einziehung von Forderungen usw. Die Handelskammer zu Limburg ist gern bereit allen interessierten Bezirksangehörigen nähere Auskunft zu erteilen.

Der Heringe in Sicht. Von einem erstaunlich großen Heringsfang wird dem „Evensla Dagblad“ aus Gothenburg berichtet: Nach mehreren sehr stürmischen Tagen haben die Fischer an einem Tage einen Fang von etwa 14 000 Hektolitern gemacht. Der Preis für ein Hektoliter beträgt 46—50 Kronen, so daß dieser große Heringsfang einen Gesamtwert von 600 000—700 000 Kronen repräsentiert. Davon sollen nur 50 Hektoliter im Lande verbleiben, während der ganze übrige Fang nach Deutschland exportiert werden soll.

Niederlahnstein, den 17. Dezember.

Vonder Eisenbahn. Vom 1. Januar 1916 ab treten auf der Strecke Niederlahnstein—Wiesbaden—Frankfurt a. M. folgende Fahrplanänderungen ein: Personenzug Nr. 1002 Niederlahnstein ab 3,10 nachts trifft in Frankfurt a. M. morgens 7,26 ein. Im Zusammenhang hiermit wird der Personenzug Nr. 1118, der bisher von Wiesbaden um 6,10 Uhr vormittags abfuhr, um 5,19 vormittags abfahren und um 6,34 in Frankfurt a. M. eintreffen.

Militärisches. Im Gegensatz zum Landgericht I und zu den meisten Kaufmannsgerichten hat jetzt das Kammergericht in Berlin dahin entschieden, daß Angehörige, die jetzt im Kriege zum Militär einberufen werden, keinen Anspruch auf Fortzahlung des Gehalts auf die Dauer von

sechs Wochen haben. Das Kammergericht steht auf dem Standpunkt, daß Militärdienst niemals ein „unverschuldetes Unglück“ im Sinne des § 63 H.-G.-B. sein kann, das Recht auf Weiterbezug des Gehalts gibt.

Braubach, den 17. Dezember.

(1) Gewerbeverein. Die beiden Lichtbilder-Vorträge zum Besten der ins Feld gezogenen Krieger und deren Angehörigen unter Mitwirkung des Herrn H. H. Lensch aus Wiesbaden am Sonntag, den 19. Dez. 1915 im Saale des Gasthauses „Zum Rheinberg“ (Herrn L. Krämer), haben folgende Einteilung: Nachmittags 4 Uhr ist die Kinder- und Familienvorstellung mit der Vortragsfolge: 1. Der Krieg 1914-15. 2. Gedichte und Lieder. 3. Unser Kaiser im Film. 4. Komisches Schlussbild. Der Eintritt beträgt: Erwachsene 20, Kinder 10 Pfg. Abends 8 Uhr findet der Kriegs-Unterhaltungsabend statt und bietet die Vortragsfolge: 1. Unser Hindenburg, der Befreier Ostpreußens. 2. Gedichte und Lieder. 3. Prolog. 4. Kriegsberichterstattung. 5. Der Ueberfall, Szene aus den amerikanischen Freiheitskriegen in 2. Akten. Eintritt zahlen Mitglieder des Gewerbevereins 20 Pfg., Nichtmitglieder 30 Pfg. pro Person. Es bleibt dem schon oft bewährten Opferstimm der Einwohnerschaft überlassen, nach Gutdünken zu dem guten Zwecke beizutreten.

d Rastätten, 15. Dez. Der „N. u. V.“ schreibt: Man sollte es kaum für möglich halten, was sich in letzter Tage ein achtjähriger Schlingel leistete. Aus dem Speisesaal des Vereinslazarettes entwendete der Junge eine ganze Anzahl Feldgefängnisse, verkaufte dieselben das Stück zu 30 Pfg. an Leute im Aufrage (!) des Herrn Pfarrer. Richter, oder daß hier ein Diebstahl vorliege, hegte man nicht. Und so war es möglich, daß dieser Bengel an die 20 Bücher absetzen konnte. Das verheimlichte Geld wurde in Schnudelleien aufgelöst. Der Sache wurde nachgeforscht; es stellte sich dabei heraus, daß der Pfarrer nichts von der Angelegenheit wußte. Es war nun möglich, ein Teil der Bücher wieder zubeschaffen. — Wir fragen uns, wie kommt ein kleiner Junge auf solche Gedanken? Er muß zweifelsohne Helfershelfer gehabt haben, was sich daraus schließen läßt, daß die Einnahme gemeinsam verpulvert wurde. — Dieser Fall gemahnt die Mütter zur scharfen Erziehung ihrer Kinder, ganz besonders wo der Vater jetzt nicht zu Hause ist. Der Junge wird älter, gereift zum Jüngling und Mann heran, aber ein solcher Fehltritt bleibt stets an ihm haften. — Schöffengericht. Am letzten Freitag kam vor dem hiesigen Schöffengericht die Revolverchieberei vom Oktobermarkt zur Beurteilung. Der Bursche von Nuppertsbrosen, welcher geschossen hatte, erhielt eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen, während die zwei Rastätten Burschen mit einer Geldstrafe von je 30 M. davorkamen.

Bermischtes.

Limburg, 13. Dez. Die Weihnachtsparcasse „Zum Schloßchen“ verteilt in diesem Jahre an ihre Mitglieder die Summe von 12 640 Mark. In den 21 Jahren des Bestehens der Parcasse erreichen die Gesamtspareinlagen 410 000 M.

Niedernhausen, 15. Dez. (Warnung.) Kommt da gestern eine betrübte dreinschauende Frau von etwa 25 Jahren — „Koch“ nennt sie sich — ins hiesige katholische Pfarrhaus und bittet den Geistlichen, ihren schwerkranken Mann mit den heiligen Sterbesakramenten versehen zu wollen. Der Geistliche, dem Familie Koch gänzlich fremd und unbekannt, fragt nach der Wohnung. „Wir kommen von Idstein und wohnen erst seit 4 Wochen in Niedernhausen und zwar im Hause des Herrn Reininger in der Idsteinerstraße. Ich selbst war in der letzten Zeit krank, deshalb kennen Hochwürden mich nicht.“ An die Schilderung ihres Elendes schließt „Frau Koch“ in bewegten Worten die Bitte um eine Unterstützung, die aus einer für diesen Zweck zur Verfügung stehenden Kasse der armen Frau gewährt wird. Als der Geistliche zur festgesetzten Stunde mit der hl. Kommunion in dem bezeichneten Hause erscheint, erfährt er, daß er das Opfer eines raffinierten Schwindels geworden ist.

Mainz, 15. Dez. Die Generalversammlung der Mainzer Aktien-Bierbrauerei fand gestern statt. Die Berichte des Aufsichtsrates und des Vorstandes fanden die Genehmigung der Generalversammlung. Die Rechnung und Bilanz wurden gutgeheißen und der Gewinnverwendung sowie der Verteilung einer Dividende von 9 Prozent zugestimmt.

Strassburg, 12. Dez. Aus den Vogesen wird starkes Hochwasser gemeldet. In den Tälern sind die Flüsse über die Ufer getreten. Laut den „Baseler Nachr.“ trieben im Münstertal auf der Fochte französische Militärselbst und Gerüstholz von Feldbefestigungen daher. Unweit Sennheim wurden die Leichen von drei ertrunkenen französischen Infanteristen aus der Thur gelandet.

Letzte Nachrichten.

Der Nachtragsetat von 10 Milliarden.

Berlin, 16. Dez. Den Nachtragsetat, der den Reichsanwalt ermächtigt, zehn Milliarden im Wege des Kredits flüssig zu machen, hat heute abend der Hauptauschuß des Reichstages ohne Widerspruch angenommen.

Die Ententetruppen in Saloniki.

Lugano, 17. Dez. Die Ententetruppen nahmen die vorher bezeichneten Verteidigungsstellungen bei Saloniki ein. Der wohlhabende Teil der Bevölkerung flieht nach dem Piräus. Die aus Saloniki abgehenden Dampfer sind mit Flüchtlingen überfüllt; viele Deutsche, Oesterreicher u. Ungarn sind darunter.

Lugano, 17. Dez. Die Verluste des Expeditionsheeres werden, wie aus Saloniki gemeldet wird, bis jetzt auf 35 000 Mann beziffert. Die schwersten Verluste haben die Franzosen erlitten.

Fest, 17. Dez. Aus Sofia wird gemeldet: Kompetente Kreise haben die Ueberzeugung, daß die Ententetruppen spätestens Ende des Jahres vom Balkan entfernt werden. Die Niederlagen der Entente üben ihre Wirkung nicht nur auf Rumänien, sondern auch auf Rußland aus, das seine Truppen von der bessarabischen Grenze teilweise schon zurückgezogen hat.

Waffenstillstand wegen der griechischen Wahlen?

Athen, 17. Dez. Das Interesse des griechischen Volkes ist geteilt zwischen den bevorstehenden Wahlen und den Ereignissen an der Grenze: Es besteht die Möglichkeit der Vereinbarung eines Waffenstillstandes zwischen den Ententetruppen und den Balkanriegern bis nach Beendigung der griechischen Wahlen, zu denen die griechischen Soldaten beurlaubt werden sollen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Rehrens.

Ein Rehrens gilt von Zeit zu Zeit — als bringende Notwendigkeit. — Naturgemäß kehrt jeder aus — zunächst in seinem eignen Haus — was namentlich vor jedem Fest — die Hausfrau sich nicht nehmen läßt. — Hält einen Raum man peinlich sauber — umweht ihn gleich ein neuer Zauber!

Auch jetzt wird wieder ausgekehrt — doch nicht allein nur Haus und Herd — nein draußen fern in Feindesland — wird ausgekehrt (mit starker Hand. — Die deutschen Krieger stehen im Feld — und wo der Feind sich immer stellt — da macht man ohne Federlesen — Rehrens mit eisernem Besen!

Der Balkan, wo das Serbenland — stets unter Russen-Einfluß stand — wird jetzt gesäubert von der Brut — die nie getan was recht und gut. — Feld Madensens hat unentwegt — den Serbenwinkel reingefegt — und seine wackeren Helfer waren — die treu verbündeten Bulgaren!

Nun geht's nach Montenegro rein — auch dies wird bald gesäubert sein. — Italiens Schwiegervater steht — schon kommen, was mit ihm geschieht. — Bald schwindet ihm sein Größenwahn — dann tut er, was der Ahn getan — dann war vergebens all sein Wüten — dann mag er wieder Himmel hüten!

Im Rehrens geht es weiter vor — schon pocht's an der Hellenen Tür! — Werst Ihr nicht die Entente raus — dann säubern wir für Euch das Haus. — Doch damit ist's nicht abgetan — noch weiter führt die Orientbahn. — Am Heldennut unsrer Streiter — zerschellen Lug und Trug! Ernst He...

Die Zeit der Saat!

Die Zeit der Saat, der blutigen Saat, Und des sehnennden heißen Verlangens, Doch zugleich eine Zeit der gewaltigsten Tat, Und trotz grausigsten Ringens und Bangens — Verheißungsvoll über Kummer und Not — Steht am Himmel ein strahlendes Morgenrot.

In den Herzen zu Opfern begeisterte Blut Und im Volke der Einigkeit Segen, So traten wir alle mit flammendem Mut Einer Welt voller Feinde entgegen, Die Zeit gab uns Kraft und das stolze Vertrauen, Mit dem Schwerte die Säulen der Zukunft zu bauen.

Was so oft unsre Seelen bedrückt und entweilt, Wie Rauch vor dem Sturm war's entschwinden, Es haben so viele im Leuchten der Zeit Ihr Vaterland wiedergefunden, Und auf der zerfallenen trennenden Wand Stehn waffengewaltig wir Hand jetzt in Hand.

Der Haß einer Welt hat uns beten gelehrt Und die Herzen zusammenge schmiedet, Die sichere Kraft lenkt so stolz unser Schwert, Während rings in den Köpfen es siedet, Und die freudend die Wälder zum Kriege gehet, Schaum bang unsre Unüberwindlichkeit jetzt.

Fest halten wir durch, und aus alle dem Blut, Das im heiligen Streit schon geflossen, Erhebt sich verjüngt stets lodernde Blut, Die zu allem bereit und entschlossen, So stürmen begeistert von Tat wir zu Tat Bis zum Sieg und der Ernte aus blutiger Saat. Louis Engelbrecht.

Bekanntmachungen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß beim Sammeln von Legehölz im Walde keine Schneide- oder Säge- werkzeuge gebraucht werden dürfen.

Oberlahnstein, den 1. Dezember 1915

Der Magistrat.

Zur Mästung von Schweinen und zur Verfütterung an Milchkuhe und Zuchtvieh kann Schrot zum Preise von 17 Mk pro Zentner mit Sach ab Kreislager (Mühle Raut) St. Goarshausen bezogen werden.

Bestellungen wolle man binnen 8 Tagen auf dem Rathause, Zimmer Nr. 5, machen.

Oberlahnstein, den 13. Dezember 1915.

Der Magistrat.

Roggenstroh,

den Zentner mit Sach zu Mk. 17. — (ab St. Goarshausen, hat der Kommunalverband St. Goarshausen zur Fütterung von Milchvieh und Schweinen zur Verfügung.

Bestellungen werden bis zum Montag, den 20. er. einschließlich auf dem Büro Steuerverwaltung morgens in den Dienststunden entgegengenommen.

Die Bestellungen bedingen keinen unbedingten Anspruch auf Lieferung, diese erfolgt vielmehr nach Maßgabe der vorhandenen Vorräte und entsprechend dem Viehbestande der Besteller.

Niederlahnstein, den 14. Dezember 1915.

Der Bürgermeister: Rod y.

Stern's
Weihnachts-
Verkauf

wird Ihnen wieder den Beweis geben — wie billig Sie bei mir kaufen und welche große Vorteile ich Ihnen biete infolge meiner Riesenauswahl von Gelegenheitsposten und Partien.

Die von mir stets gebotenen Vorteile werden während meines Weihnachts-Verkaufs noch dadurch überflügelt, weil ich auf Wunsch beim Einkauf von 10 M. an einen Rabatt von 10 % gewähre, oder auswärtigen Kunden bei diesem Einkauf für eine Person die einfache Fahrt 3. Klasse im Umkreis von 20 km vergüte.

Solche Gelegenheitsposten hat nur

Etagegeschäft Stern, Coblenz,
Firmungstrasse 14

eine Treppe hoch kein Laden.

Wäster und Anzüge
für Herren, Burschen und Jünglinge

7.95 statt 11.50	9.25 statt 13.00	12.50 statt 17.00	16.00 statt 21.00
---------------------	---------------------	----------------------	----------------------

19.75 statt 26.00	22.50 statt 30.00	26.00 statt 34.00	29.50 statt 3-00
----------------------	----------------------	----------------------	---------------------

34.00 statt 38.00	38.00 statt 47.00
----------------------	----------------------

Hochfeine dunkle Ueberzieher

I und I reichig mit und ohne Seidenspizel.

auch für extra starke Herren.

14.75

Jeht 44, 38, 35, 32, 28, 25, 21, 18.

Poden, Joppen, Pelertinen

2.75

18, 15.75, 12.50, 9.80, 7.95, 6.45, 4.85, 3.75

Bozener Mäntel, Gummi
mäntel, Wettermäntel

Knaben Wäster

Knaben-Anzüge

und Kieler Paletots

14.50 12, 9.75, 7.50 6.95, 3.85,

16, 14.75 12.50, 9.85

Knaben Mäntel, Anz.

10, 8, 6.95, 4.85

8.45, 6.50, 5.95, 5.45, 4.85

Manchester-Anzüge

für das Alter von 11 bis 16 Jahren.

18.50

16.50

13.50

Tausende

Knaben Leibhosen

Knaben

aus Reststoffen so wie Sweaters 1.95 1.65 1.25 95

Manchesterhosen

80

Größe 1-6

ca. 100 Knabenanzüge

5.95, 2.65, 2.45, 1.95

Größe 1-6 zum Selbstkostenpreis von pro Stück

2.95

Ca. 100 Knaben-Paletots, Größe 1-6, blau, pro Stück

3.95

habe ich abzugeben. Ich kaufe diese eigens für den Weihnachtstisch, damit auch den ärmeren Leuten Gelegenheit geboten wird, ihre Kinder beschenken zu können. Für die Weihnachtseinkäufe muß die Parole heißen: Jeder besuche Stern's Weihnachtsverkauf!

Coblenz' größtes, bedeutendstes und leistungs-fähigstes Etage-Geschäft für Gelegenheitskäufe.

Stern Coblenz
Telef. 1933

Firmungstrasse 14, 1. Stock,
eine Treppe hoch, kein Laden

im Hause des Herrn Delet (Haushaltwaren).
Achten Sie genau auf den Namen „Stern“ und Hausnummer 14.

Sonntag bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

**Billiger
Weihnachts-Verkauf**

sämtlicher Artikel meines Geschäftshauses.

Sonntags bis 7 Uhr geöffnet.

**Ferd. Bauer
Coblenz**

Damen-Konfektion, Kleider-Stoffe, Damen-Wäsche.

**Billiger
Weihnachtsverkauf!**

Am Sonntag, den 12. und Sonntag, den 19. Dezember ist unser Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

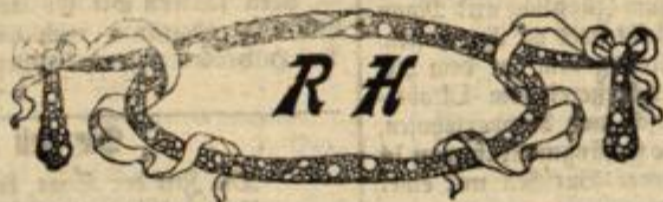
**Geschw. Alsberg
COBLENZ.**

**DER TURMER
KRIEGSAUSGABE**

HERAUSGEBER: I.E. FREIHERR v. GROTHUSS
Vierteljährlich 6 Hefen mit Kunst- u. Notenbeil. Mk. 4.50
PROBEHEFT durch die Buchhandlungen
und vom Türmer Verlag
GREINER & PFEIFFER, STUTTGART

Bekanntmachung.
In unser Genossenschaftsregister ist heute bei dem **Camper Winzerverein e. G. m. u. H.** in Camp a Rh folgendes eingetragen worden: Nach vollständiger Verteilung des Genossenschaftsvermögens ist die Vollmacht der Liquidatoren erloschen.
Braubach, den 13. Dezember 1915.
Königliches Amtsgericht.

Nähmaschinen
Die berühmte Hoff-
maschine liefert in
Originalpreis
**E. Querndt,
Niederlahnstein**



Korsett
Die deutsche Weltmarke!

Zur deutschen Kleidung Der deutschen Frau!
Das deutsche Korsett!

Unterstützt die deutsche Industrie!
Fort mit der Ausländererei in eurer Kleidung!

Klare Einsicht sagt heute unseren Frauen, dass uns das Ausland nur teure Preise und schön klingende Namen gab. Die Vorliebe unserer Damen für alles Ausländische wurde klug benutzt. Heute haben wir diese Schwäche abgestreift. Auf schöne französisch oder englisch klingende Namen verzichten wir gern. In Geschmack und Sitz zeigt sich unsere deutsche Korsett-Marke „RH“ dem Ausland mindestens überlegen. Ihre Preiswürdigkeit und vorzügliche Arbeit wird von keinem ausländischen Fabrikat erreicht.

An der Spitze der deutschen Korsett-Marken steht die deutsche Weltmarke

Korsett **RH**

Niederlage:
Jacob Rüdell, Oberlahnstein.

3.00 **3.00**

Beilen Sie sich!
Nicht Exemplare unseres Weihnachtsbuches zu sichern:
Feldgrane Helden
Biographien der Helden Deutschlands und Österreichs, Persönliche Erlebnisse der Kämpfer, Kampf- und Schlachtenbilder. Erstes und letztes aus dem Weltkrieg 1914/15.
Herausgegeben von Dr. Paul Wiesener.
Broschurband, 320 Seiten auf Kunstdruck, elegant gebunden, mit vielen hundert Illustrationen. — Zum Ausnahmepreis von Mk. 3.— erhältlich nur in unserer Geschäftsstelle und bei unseren Trägern.

3.00 **3.00**

Eine Weihnachts-Schachtel
für ins Feld in schöner Aufmachung mit Abbildungen und Spruch (22 x 14 x 6 cm groß) als 1 Pfund Schachtel empfiehlt per Stück zu 15 Pfg.
Buchdruckerei Franz Schickel.

**Große
Weihnachts Ziehung**
der glücklichen
Wohlfahrts-Lotterie.
Auf 19 Lose schon 1 Gewinn. Hauptgewinn 30 000 Mk. Ziehung unwiderruflich 18.—20. Dezember Lose à 3 Mk.

Straßburger Geldlose
Hauptgewinn 10 000 Mark. Prämie 15 000 Mk. Zieh. 5 Jan. Lose à 1 20 Mk. Empfehle Glückskuperts mit 1 Wohlfahrts- u. 1 Straßburger Los inkl. Porto und Listen für nur 4.50 Mark.

Jos. Boncelet
Glücks-Lotteriebank Coblenz
Löhrrstraße 72.
(Telephon 1823.)

**Feldpost-
Schachteln**

in 10 Größen
Postkarten Lose und in
Blöck mit Bleistift
Schreibmappen mit Bogen
und Ruovers
Briefkarten auf Blöck
Anfulebeadressen
Brief-Siegels-Marken
Weihnachtsgruß-Karten
Neujahrsgruß-Karten
empfehlen!

Buchdruckerei Franz Schickel.

**Dr. Zimmermann'sche
Handelschule.
Coblenz.**
Hohenzollernstraße 148 und
Löhrrstraße 133.

Infolge der starken Nachfrage nach gutausgebildetem kaufmännischem Personal beginnt am **11. Januar** noch ein Handelskursus von halbjähriger Dauer.
für beide Geschlechter.
Näheres durch Prospekt

Ein braver kräftiger
Junge
kann das Schmiedehandwerk erlernen bei
**Johann Gms, Schmiedemeister
Niederlahnstein.**

Achtung! Kino in Niederlahnstein.

(Gasthof zum Deutschen Kaiser).
Am Freitag, den 17. Dez. veranstaltet der Vaterländische Frauenverein von Ober- und Niederlahnstein in obigem Saale
2 „Kino-Vorstellungen“ zu Gunsten des roten Kreuzes.

Programm: Die Welt ohne Männer, Lustspiel in 4 Akten, Kriegsbilder usw.
Anfang 5 und 8 Uhr.
Eintrittspreis: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Schüler 10 Pfg.
Des guten Zweckes wegen wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Vaterländische Frauen-Verein Ober- und Niederlahnstein.
Frau Sanitätsrat Dr. Schrupp,
Frau Oberstabsarzt Dr. Michel.

Photographie Römer, Braubach.

Mein photographisches Atelier ist wieder täglich geöffnet
Weihnachtsbestellungen erbitte frühzeitig.
Theod. Römer.

Futter f. Geflügel, Schweine gut u. billig. Preisliste frei.
Herr, Futtermühle, Auerbach 157
Hessen.

Wohnung mit Koch- und Leuchtgasver-
schungsbahnen zu vermieten.
Löhrrstraße 69

**Freiw. Sanitätskolonne
Oberlahnstein.**

Sonntag, den 19. Dezbr.,
mittags 1 Uhr
Versammlung
bei Herrn Götzen (Schützenhof)
Tagesordnung:
Weihnachtsgabe für die im Felde
stehenden Militärlieber.
Der Vorstand.

Altonaer Lose
à 2 Mk. — 7369 Gewinne.
Ziehung 11. u. 12. Januar.
Hauptgew. 50 000 15 000
Mark bares Geld.
Straßburger Geldlose
à Mk. 1.20. Zieh. 5. Jan.
Hauptgew. 15 000 10 000
Porto 10 Pf. Jede Liste 20 Pfg.
versendet Glücks-Kollekte-
Heinr. Decker, Kreuznach.

**Voranschlag-
Formulare**

für Krankenkassen sind
in der
Buchdruckerei Franz Schickel
zu haben.